



Reinhard Michl, Künstler

Kreative Lässigkeit auf dem Land





Jeden Tag verlässt Anton seine 125-Quadratmeter-Wohnung durch das Schlafzimmerfenster im ersten Stock seines Gutshauses über eine eigens für ihn gebaute Leiter. Der zierliche Kater ist ein echter Freigeist, genau wie sein Halter, der preisgekrönte Zeichner Reinhard Michl. „Eigentlich wollte ich nie eine Katze, obwohl ich sie immer mochte und oft gezeichnet habe. Aber ich reise sehr gern, und mit einem Haustier ist man ja gebunden“, gesteht der Illustrator zahlreicher Kinderbuch-Klassiker wie „Der Findefuchs“, „Es klopft bei Wanja in der Nacht“ und „Nils Holgersson“.

Wie so oft bei Männern war es auch hier eine Frau, durch deren Herz sich die Samtpfote in das des Hausherrn schlich. „Uta brachte Eleni mit in die Ehe, meine erste Katze“, erzählt der Künstler. Als das Tier starb, setzte er im Garten einen Gedenkstein, gekrönt von einem steinernen Katzenkopf aus Ägypten. „Ich merkte, dass mir etwas fehlte“, erinnert sich der lebensfrohe Künstler. Als Bekannte einen Wurf Kätzchen abzugeben hatten, suchte er sich Anton aus: „Es war Liebe auf den ersten Blick.“

Links: Im Atelier. Wenn Anton Pfotenspuren auf Michls Bildern platziert, bekommt er ein liebevolles „Sausack“ zu hören. Mittlerweile hat Michl eine Technik entwickelt, die Flecken ohne Schaden zu entfernen.

Oben: Samtpfoten hat der Maler und Illustrator von Kinderbüchern wie „Katze, liebe Katze“ schon immer gerne als Motiv gewählt. Im geräumigen Atelier sieht man sie getreu porträtiert, vermenschlicht oder ausdrucksstark verfremdet.



Liebe auf den ersten Blick verführte Reinhard Michl auch dazu, vor 25 Jahren das alte Gutshaus in Uffing am Staffelsee zu beziehen. „Dabei wollte ich eigentlich gar nie nach Oberbayern, ich dachte immer, dort passe ich nicht hin.“ Aber als der in Niederbayern geborene Sohn von Eltern aus Böhmen und Mähren das Dorf durch Freunde zufällig entdeckte, erlag er sofort seinem Charme. „Die romantische Flusslandschaft ist inspirierend. Es ist sicher kein Zufall, dass sich Kandinsky und viele andere Künstler von der Gegend magisch angezogen fühlten.“

Die kreative Energie bestimmt das ganze Haus: Überall ist Kunst, sogar auf den Toiletten. Michls eigene Arbeiten quellen geradezu aus seinem großen Atelier heraus. Bei unserem Besuch sind es vor allem Katzenzeichnungen für die Anthologie „Schnurren und Kratzen. Geschichten von Katzen“. „Uta schimpft oft, weil ich meine Arbeit in allen Zimmern ausbreite“, sagt Michl mit verschmitztem Lächeln. Die Wände sind mit Geschenken seiner zahlreichen Künstlerfreunde geschmückt. Über dem Biedermeiersofa, dessen restaurierte Polsterung nun seit zehn Jahren Antons Krallen standhält, hängen zeitgenössische Originale von Reiner

Links: Die Wohnküche ist ein Lieblingsort des geselligen Hobbykochs, „meine kulinarische Werkstatt“. Der Verzicht auf geschlossene Schränke hat auch ästhetische Gründe: „Die schönen Messer und Töpfe darf man ruhig sehen.“

Mitte: Anton zeigt mildes Interesse an Reinhard Michls Abendessen. Eine Ausnahme, denn normalerweise ignoriert er Menschennahrung: Selbstgefangene Mäuse sind sein Leibgericht.

Rechts: Das Esszimmer bietet einen idyllischen Blick auf bayerische Landschaft. Das Biedermeiersofa hat der Zeichner schon lange, der Tisch ist ein Mitbringsel aus Manila. Beständigkeit trifft Reiselust.



Zimnik, Daniela Kulot, Jörg Bachhofer und Quint Buchholz. Davor steht ein Esstisch aus Manila.

Mitbringsel aus aller Welt, Fundstücke und Geschenke erzählen eigene Geschichten: die Matrjoschka-Figuren aus Minsk, der Bierkrug der Eltern aus Mähren, der echte Totenschädel, den er als junger Student in München ertauschte. „So ist die Einrichtung mit der Zeit natürlich gewachsen, ohne dass ich bewusst einen bestimmten Stil verfolge. Ich lebe hier mit allen meinen Widersprüchen und Sentimentalitäten“, so der Maler und Buchautor.

Bei frischen Brezn und mit Blick auf ferne weidende Kühe sitzen wir in der gemütlichen Küche, dem Herzstück der Wohnung, Treffpunkt der Menschen, die hier leben. Seit zwanzig Jahren gehört auch das befreundete Paar im zweiten Stock dazu, das inzwischen zwei Kinder hat. „Wir kochen und essen gern zusammen, fast so, als seien wir eine große Familie. Es ist schön, die Kinder von Geburt an heranwachsen zu sehen, wir haben ja keine eigenen.“ Das harmonische Zusammenleben mit Freunden macht es dem international gefragten Künstler überhaupt erst möglich, eine Katze zu halten. „Wenn wir verreist sind, weiß ich An-

ton gut versorgt. Auch sonst ist er oft oben: zum Fernsehen, wir haben nämlich keinen.“

An dem großen Ahorn Tisch in der Wohnküche versammeln sich auch regelmäßig die „Hobbyköche“, eine Art Männer-Kochclub. Ein blitzender moderner Herd zeugt von der kulinarischen Leidenschaft des Zeichners und Verfassers von „Mein bayrisches Kochbuch“. Glänzende Kupferpfannen und -töpfe schmücken die Wand, auf offenen Regalen prangt alles, was man zum Kochen braucht.

Inzwischen ist der Landsitz in Uffing, eigentlich als Atelier und Rückzugsort von der Münchner Wohnung gedacht, für Reinhard Michl zur Heimat geworden. „Das ist für mich, der als Sohn von Vertriebenen eher enturzelt aufgewachsen ist, sehr schön“, sagt er in tiefstem Bairisch und streichelt dabei Anton, der sich in seiner bevorzugten Ecke auf der Küchenbank gemütlich zu einem Ball zusammengerollt hat und schnurrt.

Warum ich Anton so gern habe

- Er leistet mir Gesellschaft und versteht alles, was ich sage.
- Mit seinem schwarzen Fell und der weißen Zeichnung am Hals sieht er aus wie ein evangelischer Pfarrer, der Mäuse fängt.
- Beim Essen kommen wir uns nicht in die Quere. Er ist ein hervorragender Mauser und stolz darauf. Versuche ich ihm eine Maus wegzunehmen, beißt er mich. Dafür lässt er uns essen, ohne zu betteln.
- Sein Fell riecht so angenehm, ein bisschen wie Heu.
- Er bringt mich täglich zum Lachen..
- Die Fähigkeit, von absoluter Entspannung unmittelbar zum kraftvollen Sprung anzusetzen, ist immer wieder faszinierend und sehr ästhetisch.
- Anton inspiriert mich. Das Buch „Manchmal wär' ich lieber Max“ ist ihm sogar gewidmet. Schade nur, dass er Kunst nicht zu würdigen weiß. Wie oft hat er mir schon meine Arbeit versaut, als er mit dreckigen Pfoten auf meine Zeichnung gesprungen ist!

Links: Zwei Freigeister. Kater und Zeichner sind beide gerne draußen. Anton blinzelt in die Sonne, Michl sitzt mit dem Skizzenblock am Rand des alten Brunnens vor dem Haus.

Oben links: Skizzen von Reinhard Michl. Die Schönheit der Tiere inspiriert den Künstler immer wieder aufs Neue.

Oben rechts: Katzenliebe. „Diesel“ nennt der Zeichner seinen Kater, wenn er unablässig schnurrt.